

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 11.

Freitag, den 5. Februar

1841.

Ein Wort über die Gründung einer Lehranstalt für junge Buchhändler.

Dem gegenwärtigen Redacteur des Börsenblattes schien es zeitgemäß, einen frühern Plan des Herrn Perthes, eine höhere Lehranstalt für junge Buchhändler gegründet zu sehen, jetzt neuerdings anzuregen und zur Discussion zu bringen.

Es ist oft bemerkt worden, daß, wenn ein Gegenstand, er sei welcher er wolle, zur Erörterung kommt und ein lebhafteres Für und Wider hervorbringt, gerade hierin das bis dahin Verborgene hervortritt und das Bedürfniß desselben sich ankündigt.

Recht erfreulich war es daher, vom Rhein und von der Saale Stimmen zu hören, die es mindestens der Mühe werth hielten, auf dieses wichtige Thema einzugehen; doppelt erfreulich, da wir so oft die niederschlagende Erfahrung machen mußten, daß gar so selten das Bestreben, welches die Interessen unsres edlen Geschäftes zum Ziele hatten, Anklang, oder mit einem richtigern Worte, Kampf hervorbrachte; denn Kampf allein ist Leben und nur in dem Austausch und Widerstreit der Meinungen wird hier, wie überall, die Wahrheit sich entwickeln, befestigen.

Herr Bädcker in Coblenz tritt nun entschieden gegen die in Vorschlag gebrachte Buchhändler-Lehranstalt auf; er meint, daß durch die überhaupt vorhandenen, vom Staat erhaltenen Lehranstalten für die Erreichung jeder, mithin auch der buchhändlerischen Bildung hinlänglich gesorgt sei. Und allerdings braucht der Buchhändler gewiß nichts anders zu lernen und zu wissen, als was auf Bürger- und Realschulen, Gymnasien und Universitäten überhaupt erlernt werden kann; denn dies sind die Bildungsschulen unserer gelehrtesten und ausgezeichnetsten Männer gewesen, und es versteht sich ganz von selbst, daß der große Fond von Kenntnissen, der hier überliefert wird, auch für die tiefere und innerliche Bildung des Buchhändlers genügt. Allein wenn Hr. Bädcker aus diesem Grunde jede andre Gelegenheit

8r Jahrgang.

zur besondern Ausbildung und Lehre des Buchhändlers überflüssig oder gar schädlich findet, so übersieht er dabei erstlich, daß es gewisse Kenntnisse giebt, die der Buchhändler nicht entbehren kann, und die in keiner jener Unterrichtsanstalten gegeben werden können, und zweitens, daß nicht alle junge Leute, die dem Buchhandel sich widmen, aus Rücksicht der Zeit und des Geldes im Stande sind, den Weg der Ausbildung einzuschlagen, den Hr. Bädcker ihnen wohlmeinend anrath.

Sollte jeder junge Mensch, der Buchhändler werden will, alle Classen der Gymnasien durchlaufen, ein Jahr die Universität besuchen und dann in die Lehre treten, so würde es in wenigen Jahren nur einige Buchhändler geben im vollen Sinne des Wortes, und 500 Handwerker. Wie viele, die sich unserm Stande widmen, besitzen die Mittel, diese langsame und kostspielige Laufbahn durchzumachen? Nicht zu gedenken, daß nur sehr wenigen Handlungen mit solchen jungen Leuten gedient wäre! — Diese aber darum ausschließen wollen, hieße eine Aristokratie des Reichthums da begründen, wo gewiß eben so sehr wie irgendwo, eine Aristokratie des Geistes, des Talents und der ehrenwerthen, tüchtigen Gesinnung allein zu dulden ist. Wie andere Stände auch und wie namentlich die Geschichte unserer Gelehrten zeigt, hat auch der Buchhändlerstand oft aus jenen ärmern jungen Leuten seine tüchtigsten Mitglieder gewonnen. Für diejenigen also, die nach Herrn Bädckers Anweisung Gymnasien, Universitäten besuchen können, bedarf es keiner besondern Lehranstalt; aber der Mehrzahl jener jungen Leute, die mit kaum vollendetem 14. Jahre das väterliche Haus verlassen müssen und 4 Jahre in die Lehre wandern, wo größtentheils das wenige Gelernte durch triviale, geistlose Arbeiten spurlos vorüber geht, dieser sich anzunehmen, für diese zu sorgen, ist eine Schuld, eine Ehrensache.

Otto Wigand.